



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

8. Er tröstet seine Andächtige manigfaltig/ und nimbt sich ihrer Vollkommenheit sorgfältig an.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

274 Zweyter Theil/ zwölfftes Capitel/
gleichförmig seyn/ und gereichen zu seiner
Ehr/ und zur Wohlfahrt der Seelen
der jenigen Persohn/ für welche du bit-
test. Und obwohien/ wann du würd-
lich etwas begehrest/ in dir einen grossen
Eyffer und Anmühung empfindest/ so-
ches zu erlangen/ so bleibt doch die vor-
Begierd/ nemlich den Willen GOTTES
allweeg zu erfüllen/ tieff in deiner Seele
eingetruckt. Dannenhero ist es gewis
das GOTT in deinen Bitten/ die dir ein-
gegeben werden/ dich jederzeit der sel-
ben gewähre. Sollest also vom Bitten
und Begehren nicht nachlassen. Parre-
vit. Marinae l. 2. c. 3. Dergleichen geist- und trost-
reiche Unterricht hat der H. Ignatius erst-
dachter Wunderwürdigen Jungfrauen mit-
gegeben/ die man fürse haben fürben geber-

VIII.

Der H. Ignatius tröstet seine Andächtigen
mannigfaltig/ und nimbt sich ihrer Voll-
kommenheit sorgfältig an.

In dem Augenblick/ da Ignatius zu Rom
gestorben/ nemlich im Jahr 1556. den 31.
Julij früh Morgens/ ist er zu Bologna einer
Adelichen Matron Margaritæ Lilia, welche dem
Gebett/ der Societät/ und denen Armen ganz
zugethan war/ in ihrem Zimmer mit grossem
Glanz erschienen/ und zu ihr ganz liebreich ge-
sprochen: **Sehe Margarita, ich nehme Abschied;**
Meine Sohn befehl ich dir. Bar-
tol. l. 4. n. 33.

Von des H. Ignatii Wunderzeichen. 275

Im Jahr 1590. ware in Spanien ein Klosterfrau sehr sorgfältig/ und begierig/ die Vollkommenheit zu erlangen; und als sie deswegen im Gebett verharrete/ erschiene ihr Christus mit dem H. Ignatio/ welchen er ihr als einen Führer und Lehrmeister des geistlichen Weegs fürgestellt hat. Und gewißlich hat sie unter diesem geistlichen Führer/ in allen Tugenden/ bevorab aber in dem Gehorsam und Demuth vortrefflich zugenommen. Nadasi in in vita S. Ignatii.

Im Jahr 1600. ist der H. Ignatius einem in der Tolosanischen Provinz erschienen/ und hat ihm zugeredet/ er solle doch ohne Furcht in die Fußstapffen Christi eintreten. Der Heilige streckte seine Hand auß/ reichte sie ihm dar zum Zeichen/ daß er ihm helfen wolle; wie geschehen. Nadasi ibidem.

Im Jahr 1607. als in Sicilien ein Klosterfrau/ welche dem H. Ignatio mit Andacht zugerhan/ aber wegen ihrer Truckenheit im Gebett sehr bekümmert war/ und deswegen den H. Ignatium umb Beystand anruffte/ hat er sich bey ihr sichtbarlich eingefunden/ und ihr vorgesagt/ es würden im kurzen etliche Priester auß der Societät dorthin kommen/ von welchen sie guten Unterricht empfangen werde/ wie auch geschehen. Eben diese/ als sie von einer Wunden am Bein krank lage/ ist sie vom H. Ignatio sichtbarlich heimgesucht/ getröstet und geheulet worden. Nadasi ib dem.

Marina de Escobar sahe einmahls im Geiſt den H. Ignatium auff ein Geheimniß-volle Weis

Weiß etwas schreiben. Es entfunde in ihr
 ein Begierd zu wissen / was er doch geschrieben
 habe. Worauff der Heilige ihr gesagt / Ich
 habe die Zahl seiner andächtigen Kinder
 verzeichnet / damit er sonderbahre Sorg
 für sie trage. Sie antwortete : ware es dann
 vonnöthen / O H. Vatter / solche zu zehlen / da
 mit du ihrer ingedenck wärest ? Die Selige
 im Himmel erhalten ja alles von Gott / und
 wissen / was sie wissen wollen ? Der glorwür
 dige Heilige Vatter gab zur Antwort : Dem
 ist also. Aber damis ich dir zeiche / daß
 ich solches in Gott wisse und erkenne
 und daß ich ein absonderliche Obsicht
 über jene meine Kinder trage / hab ich
 selbige auffgeschrieben / wie du gesehen
 hast. Vir. Marinae de Escobar parte I. L. I. c.
 18. §. 2.

Ein andermahl / da eben diese Jungfrau in
 der Kirchen der Societät Mex hörte / sahe sie
 den H. Ignatium neben dem hohen Altar steh
 en / welcher mit entdeckten Haupt das Biret
 in der Hand haltend / das H. Hochwürdige
 in der Morstrang ganz ehrerbittsam anschaute.
 Sie verwunderte sich über dieses Spectackel /
 und zweiffelt anben / ob es der Heil. Ignatius
 wäre. Auf diesen ihren Gedanken antwor
 tete Ignatius : Freylich bin ich hier zu ge
 gen : und dieses ist nicht daß erstemahl.
 Dann ich bin auch sonst allhier gewes
 sen / und hab diese Kirchen / und meine
 Sohn in der elben besuche : Immassen
 ich meine Sohn herzlich liebe / und bes
 suche

suche ihre Kirchen/ wie auch diejenige/ so in derselbigen seynd. Dessen Anzeichen ware/ schreibt Marina, daß er die Augen etlich mahl von dem Hochwürdigen auff den Priester/ der die Mess hielte/ verwendet/ und in dessen Anschauung einen Wohlgefallen erzeiget. Loc. cit.

Weilen obgemeldte Jungfrau forchtsam war/ wurde sie bißweilen in etwas verstorbt auß Gelegenheit etlicher Worten ihres Beichtvatters. In solchen Begebenheiten tröstete und unterwiese sie der H. Ignatius. Wir wollen ein solche Heimsuchung mit ihren eignen Worten erzehlen. „Einsmahls/ sagt sie/ sahe ich den H. Ignatium sitzend in einem Sessel/ und etliche seines Ordens hinder ihm mit entdeckten Häuptern ganz demüthig und ehrerbittsam stehen. Als ich ihn ersehen/ erfreute ich mich/ und sprache: willkommen O heiliger Vatter/ dann viel Tag hab ich dich nicht gesehen/ noch angered. Der Heilige antwortete mir ganz liebeich: Nun siehestu mich hertzugegen. Sag an/ was verlangstu? erzehle mir/ wie befindestu dich anjeto in deiner Seel? Alsdann hab ich angefangen ihm mein Elend zu erzehlen/ und was Massen ich zuweilen verstorbt werde auß Gelegenheit dessen/ was mir mein Beichtvatter saget/ und wie ich darauß Gelegenheit zu grösserer Forcht nehme. Der H. Vatter hat mir zu meinem Trost hierüber etliche Lehrstück gegeben. Loc. cit.

„S. j.

„Auff eine andere Zeit aber in einer sehr gro-
 „ßen Verführung/die mir vorkame/als ob ich
 „nicht aufstehen könnte/sagte er zu mir: beküm-
 „mere dich nicht/ dann ich will dich heim-
 „suchen und trösten; Komme zu mir. „Und
 „weilen es bißweilen zum Trost der Verfüh-
 „ren gut ist/ das Gespräch anderstwo hinweg-
 „den/ also hat es dieser glorwürdige Heilige
 „gemacht/ in dem er mir etliche Sachen erzeh-
 „let von denen Patribus der Societät/ die ich hat-
 „te gekennet; und er antwortete mir auff alles
 „was ich ihn fragte. Als ich aber kame auß
 „einem Scrupel/der mir dazumal anlagte/sagte
 „der Heilige: Du wirst mehr Ruh und
 „Trost/ auch mehr Vergnügung haben/
 „wann du von dieser Sach mit deinem
 „Beichtvatter handeln wirst. Dieselbige
 „wirstu also wohl verstehen/ daß dir auß
 „gewisse Weiß völlig wird gnug geschet-
 „hen; dann die Selige wollen sich in die
 „Sachen/ die die Beicht betreffen/ nicht
 „einmischen; immassen solche deren Priester
 „sind/ so auß Erden noch leben/ zugehö-
 „ren. „Diese Heimsuchung und Besprechung
 „hat lang gewährt: und da mein Gemüth ein-
 „wenig außschweiffig worden/ und ich deßwe-
 „gen mich selbst beschuldigte/sagte mir unser
 „H. Vatter Ignatius: Verwundere dich
 „nicht darüber: Denn so lang man in die-
 „sem sterblichen Fleisch lebet/ kan etwas
 „dergleichen nicht vermitteln werden.
 „Und da er seine Red wiederumb ein Stund
 „lang fortgesetzt/ bin ich nicht mehr verstrehet
 „worden:

worden; hab auch an nichts anderst gedacht/
weilen ich ganz vertiefft und versenckt ware
in denen Dingen/ die mir von dem Heiligen
gesagt wurden. Zur selbigen Zeit erschiene mir
Christus der H. Erz/ und sagte mir: **Bistu**
nun anjers zu frieden? „Als ich Ihn ge-
sehen/ wurde ich von seiner Lieb ganz ent-
zundet/ und nahete zu ihm/ der H. Erz aber
sprach zu mir: **bleibo/ bleibe.** Worauff er
verschwande / und lieffe mich bey und mit
meinem H. Vatter / auß Ursachen / weilen
mir dessen Gemeinschaft ersprieklich und
tröstlich gewesen. *ibid. s. 3.*

IX.

Der Heil. Ignatius stehet seinen An-
dächtigen bey in dem Todt.

Im Jahr 1580. ist der H. Ignatius sambt
vier andern himmlischen Inwohnern / in
Begleitung der Englen vom Himmel herab
steigend gesehen worden / die Seel eines ster-
benden Patris in den Himmel zu führen. Na-
chast in vita S. Ignatii.

Im Jahr 1590. ist zu Preßlau ein ster-
bender auß der Societät mit einer frölichen
Erscheinung des Heil. Ignatii wunderbarlich
erquickt worden. *Ibidem.*

Im Jahr 1593. ist der H. Ignatius sambt
dem H. Faverio / einem Kranken auß gemeld-
ter Societät erschienen / und zu ihm gesprochen:
Er solle nur gutes Muths seyn; über ein
kurze Zeit werde er in den Himmel zu der